

vierten Tür. Aber ich bin so beladen und trage den Eimer mit heißem Wasser, so daß ich gar schnell nicht gehen kann.

Das Wasser schüttelt beim Gehen hin und her, klatscht über den Eimer und beneßt den sauberen Korridor gerade dort, wo die Trittleiter steht.

„Sofort aufwischen!“ schreit die Wärterin.

Die Kiefer knacken mir vor Scham und Empörung, daß ich angeschrien werde in Gegenwart eines freien Mannes. Es zuckt in mir, und ich fühle einen plötzlichen Zwang, ihr das heiße Wasser ins Gesicht zu schleudern.

Da rutscht der junge Mann von der Leiter her unter, um mir Platz zu machen. Fest und ruhig steht er mir in die Augen, und ich werde wieder ruhig und lahm.

„Vorwärts, mal bißchen fix,“ schreit sie mir zu.

Ich wische, auf den Knien, eilig den Fußboden auf und höre nicht und gehe so taub in das vierte Zimmer.

Hier wohnt die Wärterin, und ich muß Ordnung schaffen.

Es riecht nach alten Weibern, nach Jungfer riecht es. Es riecht vegetarisch, und das kann ich, wenn es so stark betont ist, nicht ausstehen. Es verursacht mir Uebelkeit.

Unter dem Bett hat sie viele Kartons und Hutschachteln, die ich herausholen und abstauben muß.